

B 1

VS - Nur für den Dienstgebrauch

KRIMINALITÄTS- ENTWICKLUNG BAYERN 1979



Kriminologische Forschungsgruppe
der Bayer. Polizei
BAYERISCHES LANDESKRIMINALAMT

KRIMINALITÄTSENTWICKLUNG BAYERN 1979

VON
WIEBKE STEFFEN

BAYERISCHES LANDESKRIMINALAMT MÜNCHEN, MÄRZ 1980

VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

Jeglicher Nachdruck sowie jede Vervielfältigung
- auch auszugsweise - ist untersagt.

Herstellung: Bayerisches Landeskriminalamt - Druckerei -

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
1. Entwicklung der Straftaten	1
1.1 Deliktsspezifische Kriminalitätsentwicklung	1
1.1.1 Antragsdelikte/Privatklagedelikte	2
1.1.2 Kontrolldelikte	4
1.1.3 Präventable Delikte ("Straßenkriminalität")	5
1.1.4 Bewertung der Entwicklung	9
1.2 Regionsspezifische Kriminalitätsentwicklung	10
2. Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen	17
2.1 Unter 18jährige Tatverdächtige	17
2.2 Über 40jährige Tatverdächtige	19
2.3 Weibliche Tatverdächtige	21
2.4 Nichtdeutsche Tatverdächtige	24
3. Entwicklung der opferbezogenen Straftaten	34
3.1 Altersstrukturen von Opfern und Tatverdächtigen der "Opferdelikte"	37
3.2 Frauen und Männer als Opfer und Tatver- dächtige von "Opferdelikten"	43
3.3 Zusammenfassung und Wertung	47

1. Entwicklung der Straftaten

Die Zunahme der polizeilich registrierten Kriminalität in Bayern um 5,1 % seit 1978 bzw. 7,8 % seit 1975 auf 1979 461.472 Straftaten insgesamt - oder 4.255 Straftaten auf 100.000 Einwohner - wird von den einzelnen Delikten bzw. den einzelnen Regionen in unterschiedlichem Ausmaß mitgetragen. Es ist für die Beurteilung der Bedeutung dieser Kriminalitätsentwicklung wichtig, auf einige der besonders auffälligen delikts- und regionsspezifischen Unterschiede näher einzugehen.

1.1 Deliktsspezifische Kriminalitätsentwicklung

Die Delikte, die von 1978 auf 1979 absolut und auch prozentual

überdurchschnittlich - Durchschnitt: 5,1 % - zunehmen und dadurch die Gesamtentwicklung stark beeinflussen,

gehören Bereichen an, die mit polizeilichen Mitteln unterschiedlich gut zu erreichen sind:

- "Antragsdelikte": (vorsätzliche) leichte Körperverletzung, Beleidigung, Sachbeschädigung,
- "Kontrolldelikte": Ladendiebstahl, Rauschgiftdelikte, Verstöße gegen das Ausländergesetz,
- "präventable Delikte" ("Straßenkriminalität"): Diebstahl an Kfz, Diebstahl von Krafträdern, Mopeds und Fahrrädern, schwerer Diebstahl aus Automaten.

Die Delikte, die gegenüber dem Vorjahr
stark zurückgegangen
sind, gehören zu den

- "Kontrolldelikten": Leistungerschleichung
- "präventablen Delikten": schwerer Diebstahl
in/aus Wohnräumen.

Angesichts der quantitativen Bedeutung dieser - qualitativ so unterschiedlichen - Deliktsbereiche für die Entwicklung der Gesamtkriminalität und der Tatsache, daß der Vergleich mit 1975 und - mit Ausnahme der Leistungerschleichung - auch mit 1971 die Vorjahresentwicklung bestätigt, erscheint es lohnend, auf die Entwicklung in diesen Deliktsbereichen und ihre möglichen Ursachen näher einzugehen.

1.1.1 Antragsdelikte/Privatklagedelikte

Nach der Änderung der RiStBV vom 01.01.1977 gibt es für die Polizei keine Möglichkeit mehr, den Verletzten auf den Privatklageweg hinzuweisen¹⁾. Unterstellt man einen Zusammenhang zwischen diesen Richtlinien und dem Anzeigeaufnahmeverhalten der Polizei, dann dürfte ein nicht unerheblicher Teil der Zunahme von Privatklagedelikten eher auf eine Änderung der Anzeigeaufnahme durch die Polizei als auf eine Änderung des Anzeigeerstattungsverhaltens der Bevölkerung bzw. eine Änderung der tatsächlichen Kriminalitätsentwicklung zurückzuführen sein.

¹⁾ Weniger eindeutig allerdings die entsprechende Bekanntmachung des BStMI vom 09.07.77 Nr. I C 2 - 2100/5-18.

Die Entwicklung bei den wichtigsten Antragsdelikten - (vorsätzliche) leichte Körperverletzung, Beleidigung und Sachbeschädigung ¹⁾ - seit 1975 rechtfertigt diese Vermutung: die leichte Körperverletzung und die Beleidigung haben ihre höchste prozentuale Zunahme 1977 - mit 35,2 bzw. 14,9 % gegenüber 1976 -, die Sachbeschädigung ein Jahr später mit 12,9 %.

Kriminalitätsentwicklung bei Antragsdelikten:

Delikt	erfaßte Fälle 1979	Veränderungen in %				
		79:78	78:77	77:76	76:75	79:75
leichte Körperverletzung	20.438	8,7	7,7	35,3	2,8	62,9
Beleidigung	13.752	10,9	4,7	14,9	-13,9	14,9
Sachbeschädigung	43.885	7,0	12,9	10,8	-4,0	28,5

Der Änderung der Richtlinien entspricht demnach im Änderungsjahr eine ungewöhnliche Zunahme bei den davon betroffenen Delikten - während die Registrierungshäufigkeit in den Vorjahren nur gering zunahm bzw. sogar zurückging und sich in den folgenden Jahren wieder "normal" entwickelte.

¹⁾ Die Leistungerschleichung gehört zwar ebenfalls zu den Antragsdelikten, doch ist es wegen der für dieses Delikt typischen Ermittlungs- und Anzeigesituation sinnvoller, seine Entwicklung bei den "Kontrolldelikten" abzuhandeln.

1.1.2 Kontrolldelikte

Zu den Kontrolldelikten sollen die Delikte gezählt werden, die im Unterschied zu den "normalen" Anzeigedelikten vor allem durch gezielte (Ermittlungs-)Tätigkeiten der Anzeigerstatter bekannt werden - und deren Registrierungshäufigkeit dadurch zu einem großen Teil manipulierbar ist. Zu- bzw. Abnahmen können deshalb weniger auf tatsächlichen Veränderungen der Kriminalitätsentwicklung beruhen, als vielmehr auf geänderten Kontrollstrategien und -praktiken der Anzeigerstatter. Anzeigerstatter sind sowohl die Geschädigten selbst, für die kennzeichnend ist, daß es sich bei ihnen in der Regel nicht um private, individualisierbare Opfer handelt - Ladendiebstahl und Leistungerschleichung sind die Delikte, die von ihnen in großem Ausmaß angezeigt werden -, als auch - insbesondere bei "Delikten ohne Opfer" wie Rauschgiftdelikten oder Verstößen gegen das Ausländergesetz - formelle Instanzen der Sozialkontrolle wie die Polizei oder das Ausländeramt.

Kriminalitätsentwicklung bei Kontrolldelikten:

Delikte	erfaßte Fälle 1979	Veränderungen in %				
		79:78	78:77	77:76	76:75	79:75
Laden- diebstahl	43.944	7,5	13,2	11,8	7,6	46,3
Leistungs- erschl.	4.974	-28,4	13,5	-15,6	-25,2	-48,7
Rausch- giftdelikte	4.928	21,4	15,6	3,4	3,3	50,0
Ausländer- gesetz	13.827	27,6	6,0	0,9	-2,5	33,0

Die sprunghafte, uneinheitliche Entwicklung bei den Kontrolldelikten bestätigt die Vermutung, daß dafür vor allem unterschiedliche Kontrollpraktiken ursächlich sind: Bekannt sind diese für die Verfolgung von Rauschgiftdelikten - angesichts des kürzlich angekündigten "Schwerpunktprogrammes" ist deshalb auch für 1980 mit einer deutlichen Zunahme der registrierten Rauschgiftkriminalität zu rechnen -, für die anderen Deliktsbereich müßten diesbezügliche Informationen erst eingeholt werden.

Offiziell wird z.B. vom Einzelhandelsverband das Vorhandensein spezifischer Kontrollstrategien bzw. geänderter Anzeigepraktiken im übrigen immer verneint - obwohl gerade hier diese Praktiken nicht nur aus der Kriminalstatistik ablesbar, sondern schon für den einzelnen Kunden unmittelbar wahrnehmbar sind.

1.1.3 Präventable Delikte ("Straßenkriminalität")

An der Entwicklung der Delikte der Straßenkriminalität - also der Straftaten, die sich im öffentlichen, d.h. der Polizei in normaler Dienstausbübung ohne Inanspruchnahme polizeirechtlicher oder strafprozessualer Befugnisse zugänglichen Raum ereignen -, lassen sich noch am ehesten die Möglichkeiten und die Effizienz polizeilicher (Einsatz-)Maßnahmen aufzeigen: Denn diese Delikte sind zumindest prinzipiell mit polizeilichen Maßnahmen zu beeinflussen - und damit auch möglicherweise zu verhindern.

Im allgemeinen und auch im folgenden werden zur Straßenkriminalität gerechnet ¹⁾:

¹⁾ In Klammern steht der prozentuale Anteil der Straftaten des jeweiligen Deliktes, die sich 1979 tatsächlich im öffentlichen Raum ereignet haben: In öffentlichen Gebäuden, in bzw. auf land- und forstwirtschaftlichen Baulichkeiten und Nutzflächen, in Örtlichkeiten im Freien, auf Straßen und Plätzen, in öffentlichen Verkehrsmitteln; jeweils berechnet auf die Fälle, bei denen eine Örtlichkeit angegeben wurde.

- Diebstahl von Mopeds und Krafträdern (88,9 %)
- Diebstahl an Kraftfahrzeugen (85,4 %)
- Exhibitionismus (85,4 %)
- Diebstahl von Fahrrädern (79,9 %)
- Diebstahl von Kraftfahrzeugen (78,4 %)
- Diebstahl aus Kraftfahrzeugen (76,7 %)
- Diebstahl von/aus Automaten (72,8 %)
- Diebstahl unter erschwerenden Umständen (60,1 %)
- Sachbeschädigung (59,7 %)
- Raub, räuberische Erpressung (50,3 %)
- Vergewaltigung (37,8 %)

Von diesen Delikten haben gegenüber 1978, 1975 und 1971 überdurchschnittlich zugenommen:

Delikt	erfaßte Fälle 1979	Veränderung gegenüber			in %
		1978	1975	1971	
Diebstahl an Kfz	27.398	13,4	64,9	87,1	
Diebstahl von Fahrrädern	32.917	10,4	27,3	79,0	
Diebstahl v. Mopeds etc.	13.611	8,1	33,0	107,8	
Sachbeschädigung	43.885	7,0	28,5	87,7	

Abnahmen bzw. unterdurchschnittliche Zunahmen gegenüber 1978, 1975 und 1971 (mit Einschränkungen) weisen folgende Straftaten auf:

Delikt	erfaßte Fälle 1979	Veränderung gegenüber			in %
		1978	1975	1971	
Diebstahl von Kfz	5.855	-0,6	-11,4	-36,1	
Raub	2.177	-4,8	-8,9	+13,5	
Diebstahl aus Kfz	27.219	+2,4	-13,3	-5,6	
Vergewal- tigung	857	+0,1	-8,8	+1,8	
Diebstahl u.erschw. Umstän- den	106.126	+2,1	-2,7	+17,8	

Exhibitionismus ist gegenüber dem Vorjahr um 10,6 % angestiegen, gegenüber 1975 allerdings um 10,5 % und gegenüber 1971 um 18,8 % zurückgegangen; der Diebstahl von/aus Automaten ist gegenüber 1971 um 0,8 % zurückgegangen, gegenüber 1975 bzw. 1978 jedoch um 6,6 bzw. 11,4 % angestiegen.

Um die Effizienz polizeilicher Maßnahmen bei der Bekämpfung der Straßenkriminalität zu beurteilen, müßten zuerst die regionalen Gegebenheiten erfaßt und verglichen werden - die PKS-Daten können hier nur einige sehr grobe Hinweise geben:

- die Aufklärungsquoten sind - mit Ausnahme der Vergewaltigung und des Diebstahls von Kfz, bei denen sie etwa gleich groß geblieben sind -, bei allen anderen Delikten seit 1971 ständig zurückgegangen (um bis zu 11 %-Punkte beim Raub);

- es werden bei allen Delikten zunehmend mehr Straftaten aufgeklärt, bei denen der Tatverdächtige in der Tatort-gemeinde wohnhaft ist. Wenn man nicht annimmt, daß die "örtlichen" Tatverdächtigen tatsächlich zunehmen, dann ist diese Entwicklung ein Hinweis darauf, daß der über-regionale Informationsaustausch der Polizeidienststellen Mängel aufweist;

- die Schadensentwicklung macht deutlich, daß "Bagatell-delikte" mit einem Schaden unter DM 100,-- seltener registriert werden: ihr Anteil geht bei allen Delikten seit 1971 deutlich zurück. Das ist wahrscheinlich ein Hinweis darauf, daß sich das Anzeigeverhalten der Geschädigten nicht in Richtung auf eine erhöhte Anzeigebereitschaft von Bagatellsachen verändert hat und Zu- bzw. Abnahmen deshalb durchaus auf Änderungen der tatsächlichen Kriminalitätsentwicklung zurückgeführt werden können.

1.1.4 Bewertung der Entwicklung

Die Zunahme der registrierten Kriminalität seit 1978 - und auch seit 1975 bzw. 1971 - ist nur zum Teil auf die solcher Straftaten zurückzuführen, die als "präventable Delikte" durch polizeiliche Maßnahmen unmittelbar beeinflußt werden können:

Hierzu zählen insbesondere die fahrzeugbezogenen Delikte, die seit 1978 um 8,0 % und seit 1975 um 17,9 % zugenommen haben ¹⁾.

Hier liegt sicherlich ein Bereich vor, in dem polizeiliche Maßnahmen noch verbesserungsfähig und verbesserungswürdig sind - insbesondere was den regionalen und überregionalen Informationsaustausch angeht.

In den Bereichen der Kontroll- bzw. der Antragsdelikte dagegen ist die Entwicklung mit polizeilichen Mitteln sehr viel weniger direkt zu beeinflussen: Änderungen der Kontrollstile der Geschädigten bzw. ihres Anzeigeverhaltens sind hier entscheidend für die Veränderungen der Registrierungshäufigkeiten.

¹⁾ Daß sich deren Entwicklung auch mittelbar beeinflussen läßt, wird durch den Diebstahl von Kraftfahrzeugen belegt: Dieses Delikt ist seit Jahren rückläufig - sicherlich nicht zuletzt wegen der auch aufgrund polizeilicher Erkenntnisse und Vorschläge zwingend vorgeschriebenen Sicherungseinrichtungen.

1.2 Regionsspezifische Kriminalitätsentwicklung

Die Häufigkeitszahl (HZ) von 4.255 Straftaten auf 100.000 Einwohner und die Zunahme der Straftaten gegenüber dem Vorjahr um 5,1 % (absolut) bzw. 4,8 % (HZ) sind für ganz Bayern geltende Durchschnittswerte, hinter denen sich äußerst heterogene Entwicklungen in den einzelnen Polizeibereichen bzw. den einzelnen Land- und Stadtkreisen verbergen. So bewegt sich die HZ zwischen Werten von 9.639 (Berchtesgadener Land) und 1.634 (Landshut), die Veränderungsquoten zwischen -44,9 % (oder 1.504 Fällen im Bereich der LPI Freising) und 28,0 % (oder 323 Fällen im Bereich der LPI Schwandorf).

Kriminalitätsentwicklung nach Polizeibereichen
(Fortschreibungsvergleich):

	1978		1979		
	Abnahme bis 10%	Zunahmen bis 5%	5-10%	10-20%	20-30%
Abnahme bis 10%	-	-	PD Hof PD Straubing LPI Landshut LPI Starnberg	-	LPI Tirschenreuth
Zunahme bis 5%	PP München LPI Dachau LPI Rosenheim	PD Würzburg PD Ansbach PD Schweinfurt LPI Amberg	PD Erlangen PD Nürnberg PD Regensburg PD Krumbach	PD Dillingen PD Augsburg PD Kempten PD Traunstein	PD Fürth LPI Landsberg
Zunahme 5-10%	PD Aschaffenburg PD Schwabach LPI Kelheim LPI Ebersberg	-	LPI Dingolfing LPI Weilheim LPI Bad Tölz	PD Coburg PD Ingolstadt	LPI Fürstenfeldbr.
Zunahme 10-20%	LPI Freising (-44,9) LPI Garmisch-Partenk.	PD Bamberg LPI Erding LPI Miesbach	LPI Weiden	-	-
Zunahme 20-30%	PD Bayreuth	-	-	PD Passau	-

Die Gegenüberstellung der Kriminalitätsentwicklung nach Polizeibereichen für 1978 und 1979 in einer Kreuztabelle verdeutlicht die sprunghafte und uneinheitliche Entwicklung der registrierten Straftaten:

- nur bei 7 der insgesamt 40 in den Vergleich einbezogenen Polizeibereiche entspricht die Entwicklung 1979 der des Vorjahres, d.h. die Zuwachsquoten sind in etwa gleich hoch;
- in keinem Polizeibereich ist 1978 und 1979 ein Rückgang der registrierten Straftaten zu verzeichnen;
- ebenfalls in keinem Polizeibereich 1978 und 1979 eine sehr hohe Zunahme von 20 - 30 % (im Bereich der PD Passau reduziert sich die Zunahme von 29,9 % im Jahr 1978 auf eine Zunahme von 14,0 % 1979);
- auffällig sind die "extremen" Polizeibereiche, also solche Bereiche, bei denen Abnahmen bzw. geringen Zunahmen 1978 sehr hohe Zunahmen 1979 gegenüberstehen - bzw. hohen Zunahmen 1978 geringe Zunahmen bzw. Abnahmen 1979.

Zur ersten Kategorie gehören: LPI Tirschenreuth
PD Fürth
LPI Landsberg

Zur zweiten Kategorie gehören: LPI Freising
LPI Garmisch-Partenkirchen
PD Bayreuth

Hier könnte es lohnend sein, durch eine genauere Analyse vor Ort -insbesondere auch der regionalen Gegebenheiten- den Verlauf und die möglichen Ursachen dieser Entwicklungen zu erfassen;

- nur im Bereich des PP Schwaben zeigen sich bei allen PD "Aufwärtstrends" von +9,7 bis +13,2 %. In den anderen Präsidiälbereichen verlaufen die Entwicklungen in den dazugehörigen PD bzw. LPI - zum Teil sehr stark - unterschiedlich.

Die Entwicklung der Häufigkeitsziffern in den Landkreisen und kreisfreien Städten ist ebenfalls eher durch Veränderung als durch Konstanz gekennzeichnet.

Entwicklung der Häufigkeitsziffern in den Landkreisen und kreisfreien Städten:

HZ 1978	Landkreis	Veränderung 1979 ¹⁾
unter 2000	Coburg	+
	Hof	+
	Tirschenreuth	+
	Neustadt a.d.A.	+
	Regensburg	+
	Straubing-Bogen	+
	Günzburg	+
	Landshut	+/-
2000- 2500	Kronach	+
	Bamberg	+
	Bayreuth	+
	Fürth	+
	Donau-Ries	+
	Eichstätt	+
	Passau	+
	Würzburg	+/-
	Ansbach	+/-
	Dillingen	+/-
	Augsburg	+/-
	Unterallgäu	+/-
<u>Neumarkt</u>	-	

HZ 1978	Landkreis	Veränderung 1979 ¹⁾
2500- 3000	Erlangen-Höchstadt	+
	Aichach-Friedberg	+
	Erding	+
	Ostallgäu	+
	Rhön-Grabfeld	+/-
	Lichtenfels	+/-
	Kulmbach	+/-
	Wunsiedel	+/-
	Nürnberger Land	+/-
	Amberg-Sulzbach	+/-
	Dingolfing-Landau	+/-
	Dachau	+/-
	Rottal-Inn	+/-
	<u>Kelheim</u>	-
3000- 3500	Kitzingen	+
	Freyung-Grafenau	+
	Pfaffenhofen	+
	Altötting	+
	Landsberg a.L.	+
	Ostallgäu	+
	Miesbach	+
	Miltenberg	+/-
	Main-Spessart	+/-
	Schweinfurt	+/-
	Weißenburg-Gunz.	+/-
	Schwabach-Roth	+/-
	Schwandorf	+/-
	Cham	+/-
	Neu-Ulm	+/-
	Ebersberg	+/-
Traunstein	+/-	
<u>Neustadt a.d.W.</u>	-	
3500- 4000	Neuburg-Schrobenhausen	+
	Mühlendorf	+
	Aschaffenburg	+/-
	Haßberg	+/-
	Regen	+/-
	Deggendorf	+/-
	München	+/-
	Starnberg	+/-
	Bad Tölz-Wolfratshausen	+/-
<u>Freising</u>	-	

HZ 1978	Landkreis	Veränderung 1979 ¹⁾
über 4000	Bad Kissingen	+/-
	Fürstenfeldbruck	+/-
	Lindau	+/-
	Garmisch-Partenkirchen	+/-
	Berchtesgadener Land	+/-
	<u>Forchheim</u>	-
<u>Kreisfreie Städte</u>		
4000- 5000	Nürnberg	+
	Passau	+
5000- 6000	Fürth	+
	Amberg	+
	Augsburg	+
	Landshut	+
	Kaufbeuren	+
	Kempten	+
	Coburg	+/-
	Hof	+/-
	Weiden/Opf.	+/-
	Ansbach	+/-
Schwabach	+/-	
6000- 7000	Memmingen	+
	Würzburg	+/-
	Erlangen	+/-
	München	+/-
	<u>Bayreuth</u>	-
7000- 8000	Bamberg	+
	Rosenheim	+
	Regensburg	+/-
	Ingolstadt	+/-
	<u>Straubing</u>	-
8000- 9000	Aschaffenburg	+/-
über 9000	<u>Schweinfurt</u>	-

¹⁾ + = in eine höhere HZ-Klasse
 - = in ein niedrigere HZ-Klasse
 +/- = bleibt in der HZ-Klasse von 1978

Besonders häufig sind Veränderungen - und zwar mit nur einer Ausnahme, nämlich dem Landkreis Neumarkt, nach oben - in den HZ-Klassen unter 2.500:

- in der HZ-Klasse unter 2.000 befinden sich 1979 nur mehr 2 Landkreise - Landshut und Neumarkt - statt der 8 Landkreise 1978 (und der 7 Landkreise 1975);
- in der HZ-Klasse von 2.000 bis 2.500 bleiben von ursprünglich 13 Landkreisen 1979 noch 5, ein Landkreis "verbessert" sich in die nächstniedrige HZ-Klasse, ein Landkreis kommt aus der nächsthöheren HZ-Klasse hinzu (Kelheim) und bei 7 Landkreisen erhöht sich die HZ auf über 2.500.

Der Abnahme niedrig belasteter Landkreise entspricht die Zunahme hochbelasteter Landkreise: Von den 6 Landkreisen, die 1978 eine HZ über 4.000 überwiesen, bleiben 5 in ihrer Klasse, bei einem - Forchheim - wird die Belastung geringer und 3 Landkreise kommen neu hinzu: Mühldorf, Neuburg-Schrobenhausen und Freyung-Grafenau (bei diesem Landkreis nimmt die Belastung besonders stark zu: er steigt nicht - was die Regel ist - aus der nächstniedrigen HZ-Klasse auf, sondern aus der Klasse 3.000 bis 3.500).

Bei den kreisfreien Städten, deren Belastung ohnehin schon erheblich höher ist als die der Landkreise - die HZ-Klassen beginnen hier mit 4.000, dem höchsten Wert für Landkreise - sind Verringerungen der HZ noch seltener als bei den Landkreisen. Nur bei 3 von 25 Städten nehmen die HZ gegenüber 1978 ab: Bei Bayreuth, Straubing und Schweinfurt, wobei Schweinfurt 1978 als einzige Stadt eine HZ über 9.000 aufwies. Zunahmen zeigen sich auch hier wieder vor allem bei den 1978 relativ niedrig belasteten Städten.

Die für Bayern festgestellte Gesamtzunahme der registrierten Kriminalität wird damit in erster Linie von vorher relativ niedrig belasteten Landkreisen und Städten bzw. Polizeibereichen getragen. Hohe Zunahmen bei schon bestehender hoher Belastung sind demgegenüber seltener.

2. Entwicklung der Tatverdächtigenzahlen

1979 wurden in Bayern 213.677 Tatverdächtige (TV) oder 3,6 % mehr als 1978 ermittelt. Die Zunahme gegenüber 1975 beträgt 12,4 %.

Auffällige, weil vom Durchschnitt abweichende Entwicklungen finden sich bei:

- unter 18jährigen Tatverdächtigen
- über 40jährigen Tatverdächtigen
- weiblichen Tatverdächtigen
- nichtdeutschen Tatverdächtigen.

2.1 Unter 18jährige Tatverdächtige

Bei den Altersklassen unter 18 Jahren setzen sich die hohen Zunahmen der letzten Jahre 1979 nicht fort:

- bei Kindern ist ein Rückgang der absoluten Tatverdächtigenzahlen um 1,3 % festzustellen, die KBZ steigt leicht um 0,7 % (berechnet auf die 10-14jährige Wohnbevölkerung);
- 14 bis unter 16jährige Tatverdächtige nehmen absolut um 5,6 %, nach KBZ um 3,3 % gegenüber dem Vorjahr zu und
- 16 bis unter 18jährige Tatverdächtige um 3,6 % (absolute TV-Zahlen) bzw. 1,4 % (KBZ).

Angesichts der altersspezifischen Chancen- und Bedürfnisstrukturen und der daraus resultierenden altersspezifischen Deliktsspektren sind die einzelnen Delikte an diesen Entwicklungen in unterschiedlichem Maße beteiligt.

Deliktsspezifische Kriminalitätsentwicklung
bei Kindern:

Delikt	erfaßte TV 1979	Veränderungen		
		79:78	79:75	79:71 in %
Straftaten insgesamt	12.693	- 1,3	+38,0	+18,9
<u>Abnahmen:</u>				
Diebstahl v. Fahrrädern	921	-19,0	+16,7	+36,2
Brandstiftg.	508	- 3,6	- 1,2	-31,4
Diebstahl insges.	12.105	- 2,2	+41,5	+46,9
Laden- diebstahl	5.471	- 0,4	+87,0	+90,3
<u>Zunahmen:</u>				
Diebstahl aus Kfz	555	+19,6	+47,2	+105,6
Sachbesch. an Kfz	485	+18,9	+144,9	+199,4
Sachbesch. insges.	2.228	+ 6,9	+37,6	+65,5
Diebstahl von/aus Auto- maten	580	+ 3,8	+76,8	+25,3

Bei den 14 bis unter 16jährigen hängt - wie bei den Kindern - die im Vergleich zu den Vorjahren geringe Zunahme insgesamt entscheidend von der Entwicklung beim Laden- diebstahl ab: Erstmals werden hier weniger (minus 84 TV) Tatverdächtige registriert als in den Vorjahren (Zunahme gegenüber 1975: 68,4 % oder 1.632 TV). Außerhalb des Diebstahlsbereiches sind die Taverdächtigenzahlen auch bei den Roheitsdelikten zurückgegangen (-2,2 %); bei der leichten wie bei der gefährlichen Körperverletzung haben sie nur unterdurchschnittlich zugenommen.

Auffallend ist die starke Zunahme von 28 % (oder 110 TV) bei der Deliktsgruppe "Begünstigung, Strafvereitelung und Hehlerei". Es wäre auf Dienststellenebene zu überprüfen, ob hier vermehrt Gruppentäter ermittelt wurden bzw. ob Erfassungsfehler oder geänderte Erfassungspraktiken die Ursache für die Zunahme sind.

Auch bei den 16 bis unter 18jährigen sind die Zunahmen im Vergleich zu den Vorjahren relativ gering; doch treten sie im Unterschied zu den beiden jüngeren Altersgruppen mit einer Zunahme von 7,9 % wieder überdurchschnittlich stark im Diebstahlsbereich in Erscheinung; auch bei der Sachbeschädigung nehmen sie mit 56,6 % erheblich stärker zu als die unter 16jährigen. Erheblich weniger Tatverdächtige zwischen 16 und 18 Jahren werden dagegen beim Betrug registriert (-18,7 %), ein Delikt, bei dem der Zuwachs gegenüber 1975 9,2 % und gegenüber 1971 70,5 % beträgt.

Insgesamt kann man festhalten, daß sich die Kriminalitätsentwicklung bei Kindern und Jugendlichen "beruhigt" hat: Die Zahlen deuten darauf hin, daß die starken Zunahmen von 1976 bis 1978 doch wohl eher eine Ausnahmeerscheinung waren und sich die Entwicklung jetzt wieder der der Jahre vor 1976 annähert.

2.2 Über 40jährige Tatverdächtige

Die Untergliederung der erwachsenen Tatverdächtigen ab 21 Jahren in einzelne Altersklassen macht die Heterogenität dieser Gruppe bzgl. ihrer Kriminalitätsentwicklung und -belastung deutlich: Die - unterdurchschnittliche - Zunahme der Gesamtgruppe von 1975 auf 1979 um 7,0 % ergibt sich aus

- geringen Zunahmen bzw. Abnahmen der 21 bis unter 40-jährigen Tatverdächtigen, also den Altersgruppen, die

absolut am häufigsten in Erscheinung treten und

- überdurchschnittlich hohen Zunahmen der über 40jährigen Tatverdächtigen, mit einem Gipfel von 30,1 % Zunahme seit 1975 bei den 50 bis unter 60jährigen.

Bei den Altersklassen der über 40jährigen Tatverdächtigen setzt sich damit auch 1979 die schon seit 1971 zu beobachtende Entwicklung fort, daß die lebensälteren Tatverdächtigen Steigerungsraten aufweisen, die mit denen der unter 21jährigen, insbesondere mit denen der Kinder und Jugendlichen durchaus vergleichbar sind, sie z.T. sogar übertreffen.

Im Unterschied zu den tatverdächtigen Kindern und Jugendlichen, bei denen die Diebstahlsdelikte - und hier vor allem der Ladendiebstahl - dominieren, gibt es bei den erwachsenen Altersklassen kein Delikt mit einer ähnlich überragenden Bedeutung: Das von erwachsenen Tatverdächtigen abgedeckte Deliktsspektrum ist erheblich breiter als jüngerer Altersklassen, insbesondere gewinnen Roheitsdelikte, Vermögens- und Fälschungsdelikte und Beleidigungen an Bedeutung.

Überdurchschnittliche Täteranteile - der Durchschnitt bemißt sich nach dem Anteil der jeweiligen Altersklasse an den "Straftaten insgesamt" - haben die über 21jährigen Altersklassen bei folgenden Delikten bzw. Deliktsgruppen:

- 21 bis unter 25jährige bei der gefährlichen Körperverletzung,
- 25 bis unter 30jährige beim Betrug,
- 30 bis unter 40jährige bei der (vorsätzlichen) leichten Körperverletzung, beim Betrug und bei der Beleidigung,

- 40 bis unter 50jährige bei der Beleidigung,
- 50 bis unter 60jährige beim Ladendiebstahl und bei der Beleidigung,
- 60jährige und ältere ebenfalls beim Ladendiebstahl und bei der Beleidigung.

Kriminalitätsentwicklung insgesamt bei den Über 40jährigen TV:

Alters- klasse	erfaßte TV 1979	Veränderungen		
		79:78	79:75	79:71 in %
40 b.u.50	26.408	7,1	21,0	43,8
50 b.u.60	13.719	4,7	30,1	44,3
60 u.m.	10.307	1,0	14,5	39,4

2.3 Weibliche Tatverdächtige

Wie schon in den Vorjahren nehmen weibliche Tatverdächtige auch von 1978 auf 1979 insgesamt prozentual stärker zu als männliche Tatverdächtige. Da diese Tendenz nicht nur im Zeitablauf, sondern auch bei den einzelnen Altersklassen zu verzeichnen ist, muß sie trotz der im allgemeinen erheblich niedrigeren Ausgangszahlen der weiblichen Tatverdächtigen, die die prozentualen Veränderungen mit denen der männlichen Tatverdächtigen nur bedingt vergleichbar machen, als auffällige Entwicklung bezeichnet werden.

Insgesamt hat sich der Anteil weiblicher Tatverdächtiger an allen Tatverdächtigen von 17,5 % 1971 auf 20,6 % 1979 erhöht. Das entspricht einer prozentualen Zunahme von 1971 auf 1979 um 47,9 % - gegenüber einer 21,0 %-igen Zunahme der männlichen Tatverdächtigen im gleichen Zeitraum.

Kriminalitätsentwicklung bei weiblichen und männlichen TV:

Delikt		erfaßte TV 1979	Veränderungen		
			79:78	79:75	79:71 in %
Straftaten	m	169.758	2,9	9,6	21,0
insgesamt	w	43.919	6,2	24,8	47,9
gefährl.	m	9.872	4,8	2,5	38,9
Körperverl.	w	1.191	4,5	11,3	64,5
vors.leichte	m	16.994	6,4	54,8	46,5
Körperverl.	w	1.917	4,0	58,4	75,7
einfacher	m	42.911	1,4	18,9	28,3
Diebstahl	w	20.878	9,4	35,5	46,8
Betrug	m	20.063	-2,1	-4,7	9,2
	w	5.116	-5,3	6,4	31,9
Beleidigung	m	9.841	6,8	6,5	68,3
	w	3.076	15,5	33,7	149,1
Rauschgift-	m	4.289	16,0	45,4	35,4
delikte	w	1.196	33,6	85,7	159,4

Die Aufgliederung nach einzelnen Delikten macht allerdings auch deutlich, daß sich die Entwicklung der weiblichen Tatverdächtigenzahlen 1978 zum Teil abgeschwächt hat: Im Unterschied zu den Vorjahren weisen sie bei den Roheitsdelikten keine über denen der männlichen Tatverdächtigen liegenden Steigerungsraten mehr auf; ihre Zunahme insgesamt beruht vor allem auf den Zunahmen im Diebstahlsbereich - und hier fast ausschließlich auf denen beim Ladendiebstahl -, bei der Beleidigung und bei den Rauschgiftdelikten.

2.4 Nichtdeutsche Tatverdächtige

Auch 1979 entwickeln sich die Zahlen der nichtdeutschen Tatverdächtigen anders als die der deutschen bzw. der Tatverdächtigen insgesamt: Nichtdeutsche Tatverdächtige verzeichnen insgesamt und nach Altersklassen differenziert stärkere Zunahmen, ihre Kriminalitätsbelastungsziffern sind durchgängig höher als die der deutschen Tatverdächtigen und ihr Deliktspektrum weicht (erwartungsgemäß) von dem der deutschen Tatverdächtigen ab.

1979 befanden sich unter den 213.677 insgesamt ermittelten Tatverdächtigen 37.037 nichtdeutsche Tatverdächtige - das sind 4.347 Tatverdächtige oder 13,3 % mehr als im Vorjahr bzw. 5.691 oder 18,2 % mehr als 1975. Demgegenüber haben die Tatverdächtigen insgesamt gegenüber dem Vorjahr nur um 3,6 %, gegenüber 1975 um 12,4 % zugenommen.

Bei der Bewertung dieser Zahlen muß jedoch der große Anteil berücksichtigt werden, den die Straftaten gegen das Ausländergesetz an der Entwicklung haben: Wegen dieser Verstöße werden 1979 37 % aller nichtdeutschen Tatverdächtigen ermittelt.

Kriminalitätsentwicklung bei nichtdeutschen und deutschen TV:

Tatverdächtige	erfaßte TV 1979	Veränderungen	
		79:75	in %
nichtdeutsche TV insgesamt	37.037	18,2	
nichtdt.TV ohne Verstöße gg.AuslG	23.458	10,7	
deutsche TV	176.604	11,3	

Tatverdächtige	KBZ 1979	Veränderungen KBZ 79:75 in %
nichtdt. TV insges.	5.857	21,9
nichtdt. TV ohne Verstöße gg.AuslG	3.706	14,2
deutsche TV	1.732	11,3

Doch nicht nur der verzerrende Einfluß der "Straftaten gegen das Ausländergesetz" erschwert den Vergleich der Kriminalitätsentwicklung bei nichtdeutschen und deutschen Tatverdächtigen: Insbesondere dann, wenn KBZ berechnet und verglichen werden, wirken sich die -noch- größeren methodischen Ungenauigkeiten aus, mit denen die KBZ-Berechnung für den nichtdeutschen Bevölkerungsteil behaftet ist:

- die Stichtagserfassung der Wohnbevölkerung berücksichtigt keine Wanderungseinflüsse, denen der nichtdeutsche Bevölkerungsteil vermutlich in stärkerem Ausmaß ausgesetzt ist als der deutsche;
- ein nicht unerheblicher Teil - 1979: 29,4 % - der nichtdeutschen Tatverdächtigen ist illegal aufhältlich und geht deshalb nicht in die Wohnbevölkerung ein;
- keinen Eingang in die Wohnbevölkerung finden auch Touristen und Stationierungstreitkräfte mit ihren Angehörigen, die 1979 6,0 bzw. 8,5 % der insgesamt ermittelten nichtdeutschen Tatverdächtigen ausmachen.

Während wir die Wanderungseinflüsse - die dazu führen können, daß die nichtdeutsche Wohnbevölkerung zu niedrig angegeben wird, womit die KBZ dann zu hoch ausfallen - nicht berechnen und damit auch nicht ausschalten können, ist das für die Anteile nichtdeutscher Tatverdächtiger mit illegalem Aufenthalt, für Stationierungstreitkräfte und deren Angehörige

und für Touristen und Durchreisende möglich.

Im folgenden werden deshalb für nichtdeutsche Tatverdächtige

"bereinigte" KBZ

berechnet - und mit denen der deutschen Tatverdächtigen verglichen -, in die folgende TV-Gruppen nicht mehr eingehen:

- nichtdeutsche Tatverdächtige mit illegalem Aufenthalt,
- Stationierungsstreitkräfte und ihre Angehörigen,
- Touristen und Durchreisende,
- bei TV insgesamt die wegen Straftaten gegen das Ausländergesetz ermittelten TV.

Die für den Vergleich herangezogene Deliktauswahl bestimmt sich nach den Delikten, bei denen "Stationierungsstreitkräfte" und "Touristen" hohe TV-Anteile stellen; die TV mit illegalem Aufenthalt werden fast ausschließlich wegen Straftaten gegen das Ausländergesetz ermittelt (1979 waren das 10.320 von 10.930 TV mit illegalem Aufenthalt, 1978 8.294 von 8.741 TV).

Vergleich der absoluten TV-Zahlen und der KBZ für nichtdeutsche und deutsche Tatverdächtige 1979:

Straftaten	nichtdt. TV unbereinigt		nichtdt. TV bereinigt		deutsche TV		%Diff. KBZ ndt. ber.-dt.
	abs.	KBZ	abs.	KBZ	abs.	KBZ	
insgesamt	37.073	5.857	17.909	2.829	176.604	1.732	63,3
Vergewaltig.	271	43	137	22	494	5	340,0
Raub	403	64	219	35	1.507	15	133,3
gef. Körper- verletzung	2.000	316	1.644	260	9.063	89	192,1
leichte Körperverl.	2.334	369	1.984	313	16.577	163	92,0
einfacher Diebstahl	6.959	1.099	5.176	818	56.830	557	46,9
schwerer Diebstahl	2.193	347	1.632	258	27.731	272	-5,1
D. in/aus Gastst.etc.	544	86	372	59	4.915	48	22,9
Ladendiebst.	4.315	682	3.267	516	31.366	308	67,5
Betrug	2.595	410	2.118	345	22.584	221	56,1
Widerstand	1.051	166	709	112	11.134	109	2,8
Sachbesch.	1.566	247	794	125	13.447	131	-4,6
Rauschgift- delikte	1.072	169	530	84	4.413	43	95,3

Erwartungsgemäß sind die bereinigten KBZ für nichtdeutsche Tatverdächtige erheblich gegenüber den unbereinigten reduziert - dort besonders stark, wo "Stationierungsstreitkräfte und Touristen" überdurchschnittlich hohe Anteile an den insgesamt ermittelten nichtdeutschen Tatverdächtigen haben, z.B. bei der Vergewaltigung, dem Raub, der Sachbeschädigung und den Rauschgiftdelikten.

Trotz der "Bereinigung" bleibt der nichtdeutsche Bevölkerungsteil jedoch nicht nur bei "Straftaten insgesamt", sondern auch - mit Ausnahme des schweren Diebstahls und der Sachbeschädigung - bei allen anderen Delikten höher belastet als der deutsche Bevölkerungsteil: Im Durchschnitt aller Straftaten beträgt der Unterschied 63,3 %, er ist am größten bei der Vergewaltigung mit 340,0 % und am niedrigsten beim "Widerstand" mit 2,8 %. Der Vergleich mit 1978 bestätigt diese Ergebnisse in der Tendenz.

Trotz aller Vorsicht, die aus methodischen Gründen gegenüber den KBZ angebracht ist, wird man angesichts dieser Unterschiede von einer höheren kriminellen Belastung der nichtdeutschen Bevölkerung ausgehen können und müssen.

Diese höhere Belastung findet sich auch bei allen Altersklassen (aus methodischen Gründen konnten die altersspezifischen KBZ nicht ebenso bereinigt werden wie die KBZ insgesamt):

Kriminalitätsbelastungsziffern 1979 für:

Altersklassen	nichtdt. TV ohne Verstöße gg. AuslG	deutsche TV
10 b. u. 14	3.615	1.686
14 b. u. 16	6.135	3.301
16 b. u. 18	7.969	4.302
18 b. u. 21	10.510	4.585
21 b. u. 25	8.865	3.396
25 b. u. 30	4.177	2.838
30 b. u. 40	3.688	2.440
40 b. u. 50	3.138	1.643
50 b. u. 60	2.995	976
60 u. m.	780	471
insgesamt	4.439	1.831

Im Unterschied zu den Vorjahren ergibt sich bei den einzelnen Delikten

nur ausnahmsweise eine stärkere Zunahme bei den nicht-deutschen TV im Vergleich zu den deutschen TV. Das ist der Fall bei:

Delikt	Zunahme 1979 in % gegenüber 1975 bei nichtdt. TV	deutschen TV
leichte Körperverletzung	57,7	54,8
Diebstahl aus Wohnräumen	6,6	-12,1
Urkundenfälschung	72,1	- 6,3

Wesentlich geringere Zunahmen bzw. stärkere Abnahmen der nichtdeutschen TV gegenüber den deutschen TV finden sich bei:

Delikt	Veränderung 1979 in % gegenüber 1975 bei nichtdt. TV	gegenüber 1975 bei deutschen TV
einfacher Diebstahl	15,1	25,0
schwerer Diebstahl	-20,1	- 3,1
Laden- diebstahl	27,3	44,2
Sachbe- schädigung	10,8	20,0
Rauschgift- delikte	38,1	56,7

Ob diese Zahlen auf eine in Zukunft günstiger verlaufende Kriminalitätsentwicklung bei den nichtdeutschen Tatverdächtigen hindeuten - etwa im Sinne einer Tendenzwende - kann zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht begründet angenommen werden.

Abschließend noch eine kurze Information zur
Aufenthaltsberechtigung und zum Aufenthaltsgrund
der nichtdeutschen Tatverdächtigen:

Von den 1979 in Bayern registrierten

37.073 nichtdeutschen Tatverdächtigen

hielten sich

10.903 oder 29,4 %

illegal

in Bayern auf.

Das ist absolut seit 1971 und relativ seit 1973 der größte Anteil. Auffallend ist die ungewöhnlich starke Zunahme sowohl der "legalen" wie der "illegalen" nichtdeutschen TV von 1978 auf 1979 mit 9,3 bzw. 24,7 % (oder jeweils etwa 2.200 TV): in den Vorjahren war demgegenüber die Entwicklung durch relative Stabilität und Konstanz gekennzeichnet. Insbesondere haben sich 1973 - Anwerbungsstop - keine auffallenden Veränderungen gezeigt.

Ungewöhnlich hoch ist der Anteil weiblicher nichtdeutscher TV mit illegalem Aufenthalt: Er beträgt 1979 42,3 % der insgesamt ermittelten nichtdeutschen weiblichen TV, das ist absolut und relativ der höchste Anteil seit 1971 (der niedrigste betrug 1974 37,5 %). Von den männlichen nichtdeutschen TV hatten dagegen nur 26,0 % 1979 keine Aufenthaltsberechtigung.

Männliche wie weibliche nichtdeutsche TV mit illegalem Aufenthalt werden fast ausschließlich wegen Verstößen gegen das Ausländergesetz registriert: 94,7 % oder 10.320 TV der "illegalen" TV wurden 1979 wegen dieser Verstöße als tatverdächtig registriert - 92,9 % bei den

Männern und 98,8 % bei den Frauen -, während TV mit legalem Aufenthalt nur zu 12,6 % wegen solcher Verstöße registriert werden. Diese Anteile sind seit 1971 relativ konstant, sie bewegen sich immer um 90 bzw. 10 %.

Andere Delikte fallen kaum ins Gewicht, am ehesten noch 1979:

- Urkundenfälschung mit 430 TV,
- einfacher Diebstahl mit 154 TV,
- schwerer Diebstahl mit 146 TV und
- Betrugsdelikte mit 132 TV.

"Illegale" nichtdeutsche TV sind damit weder besonders auffällig auf dem Gebiet der klassischen Kriminalität, noch ist es so, daß sie zunächst wegen einer "normalen" Straftat auffallen und bei der Gelegenheit dann die fehlende Aufenthaltsberechtigung festgestellt und zur Anzeige gebracht wird. Die Registrierungshäufigkeit der Verstöße gegen das Ausländergesetz ist damit - zumindest bei "illegalen" Nichtdeutschen - ganz entscheidend von der Kontrollintensität und den Kontrollstrategien der Instanzen abhängig.

Nichtdeutsche Tatverdächtige: Grund für den legalen Aufenthalt:

Aufenthaltsgrund	1979 abs.	%	1972 abs.	%
Stat.-Streitkräfte m.Fam.-Angehörigen	3.147	12,0	2.514	12,1
Tourist/Durchreisender	2.220	8,5	1.863	8,9
Schüler/Student	2.451	9,4	1.094	5,3
Arbeitnehmer	11.624	44,4	11.840	56,9
Gewerbetreib.	1.177	4,5	837	4,0
sonstige	5.551	21,2	2.676	12,9
insgesamt	26.170	100,0	20.824	100,0

Nicht absolut, aber relativ abgenommen hat 1979 gegenüber 1972 der Anteil der "Arbeitnehmer", deutlich erhöht haben sich die Anteile der "Schüler, Studenten" - das entspricht den kontinuierlich steigenden Zahlen für ausländische (Volks)Schüler von 22.800 1972/73 auf 41.000 1977/78 - und der Kategorie "sonstiger Aufenthaltsgrund".

3. Entwicklung der opferbezogenen Straftaten

Die Analyse der opferbezogenen Straftaten ist nicht nur deshalb interessant, weil sie Erkenntnisse über

- die Opferhäufigkeit und Opferanfälligkeit der Altersgruppen und Geschlechter und über
- die Tatverdächtigen der opferbezogenen Straftaten bringt,

sondern auch deshalb, weil sich diese Straftaten "unmittelbar gegen natürliche Personen richten" (so die Richtlinien der PKS zur Opfererfassung) und damit besonders geeignet sind, sowohl die objektive Sicherheitslage wie das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung nachhaltig zu beeinflussen.

Entwicklung der opferbezogenen Straftaten insgesamt seit 1975:

<u>Opfer</u>	1979	1978	1977	1976	1975
<u>insgesamt</u>	17.851	16.845	16.826	16.879	17.925
- vollendet	15.403	14.532	14.618	14.669	15.580
- versucht	2.448	2.313	2.608	2.210	2.345
<u>Männer</u> insg.	10.941	10.481	10.266	10.247	10.871
- vollendet	9.796	9.378	9.223	9.213	9.769
- versucht	1.145	1.103	1.043	1.034	1.102
<u>Frauen</u> insg.	6.910	6.355	6.560	6.625	7.054
- vollendet	5.607	5.145	5.395	5.449	5.811
- versucht	1.303	1.210	1.165	1.176	1.243

Veränderungen seit 1975 (= 100 %):

<u>Opfer</u>	<u>1979</u>	<u>1978</u>	<u>1977</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>
<u>insgesamt</u>	99,6	94,0	93,9	94,2	100
- vollendet	98,9	93,3	93,8	94,2	100
- versucht	104,4	98,6	94,2	94,2	100

Opfer auf 100.000 Einwohner:

<u>Opfer</u>	<u>1979</u>	<u>1978</u>	<u>1977</u>	<u>1976</u>	<u>1975</u>
<u>insgesamt</u>	165	156	156	156	165
- Männer	212	203	199	199	210
- Frauen	122	112	116	117	124

Die Entwicklung der opferbezogenen Straftaten in den letzten fünf Jahren ist durch relative Stabilität gekennzeichnet: Nach den Rückgängen der letzten Jahre ist 1979 - bedingt durch die Zunahme der versuchten Taten - ein leichter Anstieg festzustellen, die Registrierungshäufigkeit bleibt jedoch noch unter der von 1975.

Der Anteil weiblicher Opfer - 1979: 38,7 % der Opfer insgesamt - ist gegenüber 1975 leicht zurückgegangen, der der männlichen Opfer hat sich entsprechend leicht erhöht.

Verglichen mit der gleichzeitigen Entwicklung der Straftaten und Tatverdächtigen insgesamt - Zunahme der Straftaten seit 1975 um 7,8 % der Tatverdächtigen um 12,4 % - ist die der opferbezogenen Straftaten auffallend stabil: Eine Konsequenz daraus, daß die Opfer von Diebstählen nicht erfaßt werden - und ein Hinweis darauf, daß die Straftaten, die vor allen anderen geeignet sind, die objektive Sicherheitslage wie das subjektive Sicherheitsgefühl nachhaltig zu beeinträchtigen, weil sie sich unmittelbar gegen Personen richten, in den letzten Jahren kaum, auf jeden Fall nicht "bedrohlich", zugenommen haben.

Diese Aussage läßt sich auch dann aufrechterhalten, wenn man die Entwicklung bei den einzelnen Delikten und Deliktsguppen betrachtet, bei denen die Opfer erfaßt werden:

Delikte mit Opfererfassung	erfaßte Opfer 1979	%-Anteil an "Opferdel."insg.	Veränd. Opfer 79:75 in %
Straftaten gegen das Leben	489	2,7	- 7,2
Straftaten gegen die sex.Selbstbest.	4.026	22,6	-10,1
Roheitsdel.,gg. d.pers.Freiheit	13.336	74,7	+ 3,2
Mord (m.Untergruppen)	175	1,0	-18,2
Totschlag, Kindstötung	314	1,8	+ 0,3
Sex.-Del.mit Gewaltanwendung	1.592	8,9	- 4,7
Vergewaltigung (m.Untergruppen)	864	4,8	- 8,8
sex.Nötigung	585	3,3	+12,7
sex.Mißbrauch	2.421	13,6	-13,8
Raub (m. Untergruppen)	2.337	13,1	- 8,2
Körperverl.mit tödl.Ausgang	25	0,1	-37,5
gefährl.Körperverl. (m.Untergr.)	10.406	58,3	+ 6,6
Mißhandlung von Schutzbefohlenen	306	1,7	- 5,3
Menschenraub, Entführung	219	1,1	- 1,4
erpresserischer Menschenraub	26	0,1	+ 100
Geiselnahme	17	0,1	+ 112,5
insgesamt	17.851	100 %	- 0,4 %

Auffällig und bedenklich ist nur die Entwicklung bei der gefährlichen Körperverletzung: Obwohl bei diesem Delikt ohnehin schon mehr als die Hälfte aller Opfer erfaßt werden, haben die Opfer hier seit 1975 noch einmal um 640 Personen oder 6,6 % zugenommen.

3.1 Altersstrukturen von Opfern und Tatverdächtigen der "Opferdelikte"

Den 1979 insgesamt registrierten 17.851 Opfern stehen 16.139 Tatverdächtige dieser Delikte gegenüber.

Altersstruktur von Opfern und TV 1979 in %

<u>Altersklasse</u>	<u>Opfer</u>	<u>Tatverdächtige</u>
b. u. 6 J.	1,8	
6 b. u. 14 J.	17,3	
b. u. 14 J.	19,1	2,2
14 b. u. 18 J.	10,6	13,5
18 b. u. 21 J.	11,5	17,5
21 b. u. 60 J.	53,6	64,0
60 J. u. m.	5,1	2,9
insgesamt	100	100

Die größten Abweichungen in den Altersstrukturen von Opfern und TV ergeben sich also bei den Altersklassen der unter 14jährigen und der über 60jährigen: Diese Altersklassen werden demnach bevorzugt Opfer von solchen Delikten, bei denen sie selbst nicht bzw. nur sehr selten als TV in Erscheinung treten. Wobei für die unter 14jährigen gilt, daß es zwar keine Delikte gibt, bei denen sie nicht als Tatverdächtige registriert werden können, wohl aber solche, bei denen definitionsgemäß nur sie als Opfer erfaßt werden können: Kindstötung, sexueller Mißbrauch von Kindern, Exhibieren vor Kindern.

Altersstrukturen der Opferdelikte ¹⁾:

Altersklasse	Delikt	Opfer	Tatverd. (abs. Zahlen)
b. u. 14 J.	sex.Mißbrauch von Kindern	2.421	39
	Raub, räub. Erpressung	133	111
	gefährl.Körperverletzung	355	177
	Mißhandlung von Schutzbefohlenen	254	1
	Menschenraub, Entführung	96	-
14 b. u. 18 J.	Vergewaltigung	213	52
	sex. Nötigung	164	66
	Raub, räub. Erpressung	176	487
	gefährl.Körperverletzung	1.118	1.404
18 b. u. 21 J.	Vergewaltigung	184	142
	Raub, räub. Erpressung	194	468
	gefährl.Körperverletzung	1.522	1.923
21 b. u. 60 J.	Straftaten gegen das Leben	356	647
	Vergewaltigung	418	561
	sex.Nötigung	282	226
	Raub, räub. Erpressung	1.424	832
	gefährl.Körperverletzung	6.990	7.237

¹⁾ Aufgenommen wurden die Delikte, bei denen die jeweilige Altersklasse am häufigsten als Opfer in Erscheinung tritt. Die Alterskategorien sind durch die hier ausgewertete Tab. 6 der PKS vorgegeben.

Altersklasse	Delikt	Opfer	Tatverd.	(abs. Zahlen)
60 J. u. m.	Raub, räub. Erpressung	411	12	
	Handtaschenraub	220	1	
	gefährl. Körperverletzung	390	325	

Altersstruktur in % der Opfer ausgewählter Delikte:

Altersklasse	Straftaten							
	gg.das Leben	Verge-walt.	sex. Nötg.	Mißbr. v.Kind.	Raub	Handt. raub	gef. Körp.	Miß-hdl.
b.u. 14 J.	9,2	1,9	4,6	100	5,7	1,7	3,7	83,0
14 b.u.18 J.	3,5	24,7	28,0		7,4	3,4	10,7	12,4
18 b.u.21 J.	7,6	21,3	16,2		8,3	4,0	14,6	0,3
21 b.u.60 J.	72,8	48,4	48,1		60,9	44,7	67,2	2,3
60 J.u.m.	7,0	3,8	2,9		17,6	46,2	3,7	2,0
insgesamt (= 100 %)	489	864	586	2421	2337	476	10406	306

Altersstruktur in % der Tatverdächtigen ausgewählter Opferdelikte:

Alterklasse	Straftaten							
	gg.das Leben	Verge-walt.	sex. Nötg.	Mißbr. v.Kind.	Raub	Handt. raub	gef. Körp.	Miß-hdl.
b.u.14 J.	-	0,7	0,2	4,2	5,8	9,8	1,6	0,3
14 b.u.18 J.	0,4	6,7	17,5	15,1	25,5	41,7	12,7	1,0
18 b.u.21 J.	15,1	18,6	19,4	10,7	24,5	21,3	17,4	4,2
21 b.u.60 J.	75,5	73,3	59,9	62,0	43,6	26,8	65,4	92,7
60 J.u.m.	4,6	0,8	0,8	8,0	0,6	0,4	2,9	1,7
insgesamt (= 100 %)	458	765	377	928	1910	235	11063	287

Die Analyse der Altersstrukturen von Opfern und Tatverdächtigen opferbezogener Delikte ergibt:

- unter 14jährige und über 60jährige werden - jeweils mit Ausnahme eines Deliktes, bei Kindern ist das der Raub, bei über 60jährigen die gefährliche Körperverletzung - bevorzugt Opfer von Delikten, bei denen sie selbst nur ausnahmsweise als tatverdächtig in Erscheinung treten;
- 14- bis unter 18jährige treten bei den vier für diese Altersgruppe typischen Opferdelikten je zur Hälfte häufiger als Opfer - bei der Vergewaltigung und der sexuellen Nötigung - bzw. als Tatverdächtige - beim Raub und bei der gefährlichen Körperverletzung - in Erscheinung;
- bei den über 18jährigen dominiert dann die Tätereigenschaft über die Opfereigenschaft bei den für sie typischen Opferdelikten: 18- bis unter 21jährige sind nur bei der Vergewaltigung, 21- bis unter 60jährige bei der sexuellen Nötigung und dem Raub häufiger Opfer als Täter.

Mit Ausnahme der Kinder entspricht die altersspezifische Opferanfälligkeit in etwa der Belastung der jeweiligen Altersgruppe mit Tatverdächtigen:

Altersspezifische Belastungsziffern für Opfer und Tatverdächtige bei Opferdelikten 1979:

<u>Altersklasse</u>	<u>Opferbelastungsziffer</u>	<u>Kriminalitätsbelastungsziffer</u>
b.u. 14 J.	284	18
14 b.u.18 J.	260	298
18 b.u.21 J.	402	552
21 b.u.60 J.	170	184
60 u.m.	44	22

Am stärksten belastet mit Opfern wie mit Tatverdächtigen opferbezogener Straftaten sind die 18- bis unter 21jährigen, am geringsten belastet die über 60jährigen. Bei den unter 14jährigen sind die unter 6jährigen mit 67 Opfern pro 100.000 dieser Altersgruppe gering, die 6- bis unter 14jährigen dagegen mit 324 Opfern sehr hoch belastet.

Soweit die grobe Altersuntergliederung - insbesondere der Opfer über 21 Jahren - diesen Schluß erlaubt, liegt die Vermutung nahe, daß - abgesehen von den sehr jungen und den sehr alten Opfern - die an Opferdelikten Beteiligten vergleichbaren Altersgruppen angehören. Und daß, obwohl die bei diesen Delikten vorgefundene Täter-Opfer-Beziehung in der Mehrzahl der Fälle die Charakterisierung dieser Straftaten als "Beziehungsdelikte" nicht rechtfertigt:

Täter-Opfer-Beziehung bei Opferdelikten 1979:

Delikt	erfaßte Opfer 1979	Täter-Opfer-Beziehung in % eng/Angehörige	oberflächlich keine/unbekannt
Straftaten gg.d.Leben	475	51,1	49,9
Roheitsdel. pers.Freiheit	11.279	19,6	80,4
gg.d.sex.Selbstbest.	2.819	17,5	82,5
Mißhandl.v.Schutzbef.	303	88,4	11,6
Menschenraub,Entführg.	214	71,1	28,9
gefährl.Körperverl.	9.353	17,6	82,4
Vergewaltigung	691	16,5	83,5
sex.Mißbr.v.Kindern	1.565	15,0	85,0
sex.Nötigung	412	12,2	87,8
Raub,räub.Erpressung	1.347	9,5	90,5
Handtaschenraub	172	5,3	94,7

Bei den Obergruppen der opferbezogenen Straftaten überwiegen die "Beziehungstaten" - knapp - bei den "Straftaten gegen das Leben", bei den Untergruppen dominieren sie eindeutig bei der "Mißhandlung von Schutzbefohlenen" und bei "Menschenraub, Entführung" (die Tatsache, daß dieses Delikt ganz überwiegend von Angehörigen begangen wird, nimmt ihm im übrigen den Großteil der aus seiner Bezeichnung resultierenden "Bedrohlichkeit"). Bei den anderen Delikten besteht entweder - und das ist die Mehrzahl - gar keine Täter-Opfer-Beziehung (bzw. ist unbekannt) oder sie ist nur oberflächlich.

3.2 Frauen und Männer als Opfer und Tatverdächtige von "Opferdelikten"

Frauen treten insgesamt nicht nur seltener als Männer als Tatverdächtige in Erscheinung, sondern auch ihre Opferanfälligkeit ist geringer - wenn auch deutlich größer als ihre Tatverdächtigeneigenschaft bei den opferbezogenen Delikten.

Anteile weiblicher Opfer und Tatverdächtiger an Opferdelikten:

Delikt	erfaßte Opfer insg. 1979	Anteil weibl.O. in %	erfaßte TV insg. 1979	Anteil weibl.TV in %
Straftaten insgesamt	17.851	38,7	16.139	9,7
- gg.d.sex. Selbstbest.	4.026	85,5	2.156	1,1
- gg.d.Leben	489	39,7	458	12,2
Roheitsdel., gg.d.pers.Freih.	13.336	24,5	13.525	11,0
Vergewaltigung	864	100	765	0,3
sex.Nötigung	585	94,9	377	0,5
Handtaschenraub	476	84,9	235	6,4
sex.Mißbr.v.Kind.	2.421	77,7	928	1,8
Menschenraub, Entführung	219	72,1	216	20,4
Mißh.v.Schutzbef.	306	44,8	287	38,7
Raub,räub.Erpres- sung	2.337	39,5	1.910	7,4
gefährl.Kör- perverletzung	10.406	19,4	11.063	10,8

Eine Ausnahme bilden die "frauenspezifischen" Delikte - das sind insbesondere die Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung, aber auch der Handtaschenraub -, bei denen vom Wortlaut des Gesetzes bzw. von den Tatbegehungsmerkmalen her ausschließlich oder zumindest in erster Linie Frauen als Opfer in Betracht kommen.

Bei den Delikten jedoch, bei denen Frauen wie Männer Opfer sein können, ist die Opferanfälligkeit der Männer in der Regel größer - das gilt insbesondere für Roheitsdelikte wie Raub oder gefährliche Körperverletzung. Die Geschlechterverteilung bei diesen Delikten weist darauf hin, daß sich Männer eher als Frauen in "kriminogene" Situationen begeben - und folglich nicht nur eher als Frauen Straftaten begehen, sondern auch leichter als Frauen Opfer von Straftaten werden.

Auffallend ist das Ungleichgewicht zwischen der Opfer- bzw. Tätereigenschaft der Frauen: Mit Ausnahme der "Mißhandlung von Schutzbefohlenen", bei der das Verhältnis in etwa ausgeglichen ist, treten Frauen bei den opferbezogenen Delikten immer sehr viel häufiger als Opfer denn als Tatverdächtige in Erscheinung. Und das gilt nicht nur für die Ingesamtzahlen, sondern auch für die Opferanfälligkeit der einzelnen Altersklassen.

Altersspezifische Anteile weiblicher Opfer und Tatverdächtiger:

Altersklasse	erfaßte Opfer 1979 insg.	Anteile weibl.O.	erfaßte TV 1979 insg.	Anteile weibl.TV
b.u. 6 J.	326	52,8		
6 b.u. 14 J.	3.096	68,0		
b.u. 14 J.	3.422	66,5	347	9,5
14 b.u. 18 J.	1.901	40,4	2.181	6,4
18 b.u. 21 J.	2.058	27,4	2.825	5,1
21 b.u. 60 J.	9.566	28,9	10.328	11,4
60 u.m.	904	59,1	460	16,5
insgesamt	17.851	38,7	16.139	9,7

In allen Altersklassen werden bei den opferbezogenen Delikten mehr weibliche Opfer als weibliche Tatverdächtige erfaßt. Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil weiblicher Opfer bei den unter 14- und den über 60jährigen - zum Teil eine Folge der geschlechtsspezifischen Deliktsstruktur.

Auffallend ist auch der höhere Anteil versuchter Straftaten, wenn Frauen die Opfer sind: 1979 beträgt er 18,9 % gegenüber 10,5 %, wenn Männer die Opfer sind. Insgesamt wurden 1979 13,7 % oder 2.448 Straftaten nicht vollendet. Ein Vergleich der Delikte, bei denen Frauen wie Männer als Opfer registriert werden, zeigt, daß diese Unterschiede eher eine Folge der geschlechtsspezifischen Deliktsstruktur als eines geschlechtsspezifischen Anzeigeverhaltens sind.

Anteile versuchter Straftaten bei weiblichen und männlichen Opfern (ausgewählte Delikte):

Delikt	weibl.Opfer 1979 insg.	%-Anteil vers.Taten	männl.Opfer 1979 insg.	%-Anteil vers.Tat.
Mord	80	42,5	95	67,4
Totschlag	111	80,2	149	83,9
sex.Selbstbe- stimmung	3.443	20,7	583	8,6
sex.Mißbr. v.Kindern	1.882	6,2	539	7,8
Raub	923	31,3	1.414	22,3
gefährl.Kör- perverletzung	2.022	8,7	8.384	6,4

Bei Mord und Totschlag überwiegen bei männlichen Opfern die versuchten Straftaten, beim sexuellen Mißbrauch von Kindern und bei der gefährlichen Körperverletzung sind die Versuchsanteile bei weiblichen und männlichen Opfern in etwa gleich, bei den Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung und bei der Vergewaltigung werden bei weiblichen Opfern deutlich mehr versuchte Straftaten registriert - bedingt durch die "frauenspezifischen" Einzeldelikte Vergewaltigung und sexuelle Nötigung bzw. Handtaschenraub. Bei vergleichbarer Deliktsstruktur jedoch unterscheiden sich weibliche und männliche Opfer nur unwesentlich in dem Ausmaß, mit dem sie versuchte Straftaten zur Anzeige bringen.

3.3 Zusammenfassung und Wertung

Die Analyse der Opfer- und Tatverdächtigenstrukturen bei opferbezogenen Straftaten nach alters- und geschlechtsspezifischen Merkmalen zeigt:

- deutliche Unterschiede in der Altersstruktur von Opfern und Tatverdächtigen bei unter 14jährigen und über 60jährigen: beide Altersklassen werden vor allem Opfer von solchen Straftaten, bei denen sie selbst nicht als Tatverdächtige in Erscheinung treten;
- weitgehende Übereinstimmungen in den Altersstrukturen von Opfern und Tatverdächtigen zwischen 14 und 60 Jahren: Opfer und Täter der für diese Altersgruppen typischen Opferdelikten scheinen demnach vergleichbaren Altersgruppen anzugehören;
- abgesehen von den "frauenspezifischen" Delikten werden weibliche Opfer seltener als männliche Opfer registriert, bei allen opferbezogenen Delikten treten Frauen auch seltener als Tatverdächtige in Erscheinung (ausgenommen die Delikte, die definitionsgemäß nur von Frauen begangen werden können): Die Opferanalyse bestätigt die bei der Tatverdächtigenanalyse gewonnenen Erkenntnisse, daß sich Frauen seltener als Männer in kriminogene Situationen begeben - und damit sowohl seltener Opfer wie Täter von Straftaten werden.

